

Patentanwälte  
Dörner, Kötter & Kollegen  
Patente Marken Design

Führen gemeinsam die Patentanwaltskanzlei in  
Hagen: Dr.-Ing. Ulrich Kötter, Dipl.-Ing. Lothar  
Dörner und Dipl.-Ing. Martin Dörner (v.l.).

# Von Socken und anderen „Schätzen“

Schutz für das geistige Eigentum:  
Dörner, Kötter & Kollegen hilft, wenn es um Patente, Marken und Design geht



Das Team der Patentanwaltskanzlei betreut seit mehr als 40 Jahren nationale und internationale Mandanten.

Es begann mit einer Socke. Die überzeugte durch eine geniale Idee, mit innovativen Materialien und einem „Klimakanal“. Für den internationalen Patent-, Marken- und Musterrecht sorgte die Patentanwaltskanzlei Dörner, Kötter & Kollegen aus Hagen. Die Zusammenarbeit mit dem Erfinder funktioniert auch heute noch bestens. Zwar ist der Tüftler längst in der Schweiz ansässig, dort aber scheinen Berge und Schnee zu inspirieren. Aus der Socke ist mittlerweile eine komplette Outdoor-Kollektion geworden, die überaus erfolgreich in den Sportgeschäften dieser Welt vertrieben wird. Die noch jungen Produkte haben in den vergangenen Jahren über 200 internationale Testsiege, Auszeichnungen und Awards gewonnen. „Da werden Begehrlichkeiten und Nachahmer wach“, weiß Patentanwalt Martin Dörner. Der Maschinenbauingenieur vertritt gemeinsam mit seinen Partnern, Kanzleiinhaber Lothar Dörner (Elektrotechnik) und Dr.-Ing. Ulrich Kötter (Maschinenbau), unterstützt von sieben Mitarbeiterinnen nationale und internationale Mandanten in allen Bereichen des gewerblichen Rechtsschutzes. So wird das geistige Eigentum von Firmen und Institutionen, Entwicklungsabteilungen und Tüftlern geschützt.

„Die Südwestfalen sind sehr kreativ“, weiß Martin Dörner. Mehr als 11.000 „lebende Fälle“ betreut die Hagener Patentanwaltskanzlei. Dabei reicht die Bandbreite von der bereits erwähnten Socke über Thermostatventile, Maschinen und Aggregate, elektrotechnische Bauteile und medizinische Implantate. Patente gibt es aber auch

auf Türschlösser, Schraubstöcke, Architekturkameras, Telefonwählhilfen und viele andere technische „Leckerbissen“.

Nirgendwo in Europa werden so viele Patente beantragt wie in Deutschland, bestätigt das Deutsche Patent- und Markenamt in München, die zentrale Institution für den Schutz geistigen Eigentums. Ob Aspirin oder Airbag, Buchdruck oder Bier, Thermosflasche oder Teebeutel, die

Deutschen erfinden gerne nützliche Dinge. Dabei sind die „Daniel Düsentriebs“ mit Labor und Werkstatt in Keller und Garage in der

Minderheit: „Tüftler sind immer wieder einmal dabei, in der Regel werden Weiterentwicklungen oder neue Ideen aber in den vielen kleinen und mittelständischen Betrieben der Region umgesetzt“, erläutert Lothar Dörner. 60.000 Patentanträge werden bundesweit jährlich registriert. „Auch in der aktuellen Krise verzeichnen wir konstanten Eingang“, zeigt sich der Diplom-Ingenieur angetan vom Erfindergeist der Südwestfalen. Aktuell muss er aber auch registrieren, „dass die Gangart in schlechten Zeiten deutlich rauer wird“. „Wer in Zeiten des Booms mal ein Auge zudrückt, wird jetzt intensiver die Konkurrenz und insbesondere ihre Produkte beobachten. Das gilt im deutschen Markt, insbesondere aber im globalen Geschehen“, erinnert Lothar Dörner an Auszeichnungen wie den „Plagiarismus“, mit dem Firmen „dekoriert“ werden, die besonders dreist Produkte und Ideen „kupfern“. Plagiatoren verfolgen nur ein Ziel: Profit auf Kosten anderer. Sie kopieren erfolgreiche Produkte und sparen so die Kosten für Forschung und Entwicklung sowie

fürs Marketing. Häufig verwenden sie billige Materialien, so dass die Qualität deutlich schlechter ausfällt und der Käufer nicht lange Freude am vermeintlichen Schnäppchen hat.

„Wer seine Erfindung international schützen will, muss aktiv werden. Ein Patentanwalt ist die richtige Adresse, er kennt den Dschungel der unterschiedlichen Vorschriften und Reglements. „In Kooperation mit unseren Patentanwaltskollegen in vielen Ländern der Erde können wir helfen, bürokratische Hürden und länderspezifische Auflagen zu meistern“, rät Dr. Ulrich Kötter. Vom Standort Hagen, dort residiert die Kanzlei sehr zentral im Haus der märkischen Arbeitgeber, betreut Dörner, Kötter & Kollegen seit mehr als 40 Jahren national und international Mandanten in den unterschiedlichsten technischen Ausrichtungen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes.

**Geprägt von der Industriekultur der Region als zentraler Standort zwischen Ruhrgebiet und Sauerland pflegen die Patentanwälte intensiven persönlichen Kontakt zu den Mandanten.** „Da werden schon im Vorfeld Probleme deutlich und Lösungen sichtbar“, ist Lothar Dörner vom Standort angetan: „Der märkische Kreis, Südwestfalen und das nahe Ruhrgebiet sind von Hagen aus strategisch bestens zu erreichen. Die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur und die Innovationsfähigkeit der Menschen bieten uns ideales Spektrum“.

Die Patentanwälte verstehen sich als „Dolmetscher“ und Mittler. Hoch spezialisierte Techniker, Chemiker und Physiker, sind Meister ihres Fachs, stehen aber dem komplizierten System des gewerblichen Rechtsschutzes oft ratlos gegenüber. Bei Dörner, Kötter & Kollegen werden ▶



„Nicht nur große Industrieunternehmen sind damit konfrontiert, auch für viele kleine und mittlere Unternehmen ist der Schutz der eigenen Produkte überlebenswichtig“, weiß Patentanwalt Martin Dörner.



die Patentschriften so formuliert, dass die Besonderheiten des jeweiligen Produkts, klar definiert und eindeutig sind, sodass sie im Verletzungsfall auch durchsetzbar sind. Dabei geht es nicht nur um die Technik der Zukunft, grenzüberschreitend steht auch der Schutz von Innovationen, Marken und Design in Europa oder auch international im Blickpunkt. „Nicht nur große Industrieunternehmen sind damit konfrontiert, auch für viele kleine und mittlere Unternehmen ist der Schutz der eigenen Produkte überlebenswichtig“, weiß Martin Dörner.

Immer wieder tauchen verwirrende „Doppelgänger“ auf, die zumindest von der Optik „Qualität made in Germany“ vorgaukeln. „Die Produkte ähneln sich wie Zwillinge, offenbaren erst bei intensiverer Betrachtung Schwachstellen und Problemzonen“, kann Dr. Ulrich Kötter

**Patente dienen dem Schutz technischer Erfindungen, sie sind zeitlich befristet und quasi ein staatliches Monopolrecht, das in allen bedeutenden Industriestaaten anerkannt wird.**

endlose Listen von Fälschungen benennen. „Es gibt Kulturen, in denen die Nachahmung eines Produkts als Auszeichnung und besondere Wertschätzung gilt“, rät der promovierte Ingenieur, die jeweiligen Schutzfunktionen einzusetzen. „Gebrauchsmuster“, oft auch als „kleines Patent“ bezeichnet, dienen ebenfalls dem Schutz technischer Erfindungen. Gebrauchsmuster werden ohne

sachliche Prüfung eingetragen, das verkürzt das Antragsverfahren.

„Marken“ dienen dem Schutz von individualisierenden Zeichen für Waren und Dienstleistungen. In Form, Farbe und Aufmachung lassen Unternehmen Marken wie „Nivea“, „4711“, „Dr. Oetker“ oder „Melitta“ schützen. Auch Klangmarken wie „Das Brüllen eines Löwen“ (für den Bereich der Filmindustrie) oder Geruchsmarken wie „Der Geruch von frischem geschnittenen Gras“ (für Tennisbälle) wurden eingetragen. „Geschmacksmuster“ dienen dem Schutz von Form und Design jeglicher Produkte; Parfümflaschen, Lampenformen, Bekleidungsstücke oder auch Karosserieersatzteile finden so Schutz vor Nachahmung.

Schützen lassen sich aber auch landwirtschaftliche Produkte (Sortenschutz) und Internetdomains. Die Patentanwälte kümmern sich zudem auch um Copyright, Titelschutz und Lizenzrechte.

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, müssen Patentanwälte eine der längsten Ausbildungen in Deutschland absolvieren. Patentanwälte sind Ingenieure oder Naturwissenschaft-

ler mit einem abgeschlossenen Universitätsstudium, aufbauender Industriepraxis und einer dreijährigen juristischen Ausbildung. Daher kennen sie sich im Recht genauso aus wie in der Technik – eine wichtige Voraussetzung, um Innovationen bewerten und rechtlich die Weichen für den Erfolg einer technischen Neuerung, einer Marke oder eines Designs stellen zu können. Aus der Fülle der technischen Informationen muss der Patentanwalt das „Neue“ und „Erfinderische“ erkennen, beurteilen und daraus beispielsweise eine Patentanmeldung formulieren. Die kann globale Geltung erlangen. Aufgrund der Harmonisierung des europäischen Binnenmarktes können zentral Marken und Geschmacksmuster für 27 Staaten gesichert werden. Zuständig ist das „Harmonisierungsamt für den gemeinsamen Markt“ in Alicante/Spainien, das für die Anmeldung und Eintragung der EU-weit geltenden Gemeinschaftsmarken zuständig ist. „Das hat den europäischen Schutz deutlich verbessert und die Kosten enorm gesenkt“, urteilt Martin Dörner.

**Der internationale Einsatz der Kanzlei brems nicht das regionale Engagement. Martin Dörner unterstützt das Wirtschaftsforum Südwestfalen.**

Dr. Ulrich Kötter organisiert gemeinsam mit der IHK die „Erfinderberatung“ in Hagen und Lüdenscheid und informiert in regelmäßigen Vortragsveranstaltungen über die Schutzinstrumente des gewerblichen Rechtsschutzes. Die Patentanwälte fördern mit ihren Kollegen auch den studentischen Nachwuchs der Uni Dortmund. Die „Erfindersprechstunde“ lockt aber nicht nur die Elite der Zukunft, auch Tüftler nutzen die Sprechstunde. Nicht allen kann dabei Hoffnung gemacht werden. „Schon zwei Mal wurde uns ein Perpetuum Mobile präsentiert. Es bedurfte einer Menge Überzeugungsarbeit, um den Tüftlern darzulegen, dass ständige Bewegung ohne Zuführung von Energie von außen doch nicht möglich ist“, schmunzelt Lothar Dörner. ■



11.000 „lebende Fälle“ betreut die Hagener Patentanwaltskanzlei.

## Kontakt

Patentanwälte

**Dörner, Kötter & Kollegen**

Patente · Marken · Design

**Patentanwälte**

**Dörner, Kötter & Kollegen**

Körnerstraße 27 · 58095 Hagen

Telefon 02331 91630 · Telefax 02331 916390

mail@doerner-koetter.de · www.doerner-koetter.de